



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Infos und Materialien zur Filmanalyse: Mephisto*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Zu diesem Material und seinem Ansatz

### Filme in der Schule – zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Das Zeigen und Besprechen von Filmen ist schon seit langem eine von vielen Möglichkeiten, im Unterricht Medien einzusetzen. In den letzten Jahren, wenn nicht inzwischen Jahrzehnten, ist zudem immer stärker deutlich geworden, dass besonders Spielfilme eine eigene Gattung sind, die auch eigene Zugänge und Analysemethoden verlangen. Dementsprechend spielen sie auch in den Richtlinien eine große Rolle – bis hin zum Einsatz im Abitur.



In der Praxis ist das nicht in gleicher Weise so: Das hängt zum Teil damit zusammen, dass die Ausbildung der Lehrer im Bereich der Analyse und Interpretation von Filmen immer noch nicht in allen Fällen optimal ist. Vor allem ist die Spannweite zum Teil zu groß zwischen der Ebene der Cineasten und der der einfachen Nutzer, zu denen gerade die Schüler zunächst einmal gehören.

**Besonders die scheinbare „Leichtigkeit des Dabeiseins“ im Film vergrößert natürlich auch die Gefahr, ihn im Unterricht einfach nur einzusetzen und bei der genaueren Betrachtung und Auswertung Abstriche zu machen.**

### Die Angebote des School – Scout - **Verlags im Bereich „Film“**

Der School – Scout - Verlag hat es sich zum Ziel gesetzt, ganz praktisch einsetzbare Hilfen bereitzustellen: Dabei geht es weniger um die Ausbildung zum Nachwuchskameramann oder gar Regisseur, auch nicht um die letzten Feinheiten der Filmästhetik, sondern darum, zum einen Verständnis für die ganz eigene Darstellungsweise und Formensprache eines Filmes zu wecken, d.h. **ihn herauszulösen aus den „naiven“ Rezeptionsweisen des ungeschulten (wenn auch häufig glücklichen) Kino- oder Fernsehzuschauers.**

Zum anderen sollen ganz praktische Hilfen angeboten werden:

1. Das beginnt bei einer Sequenzübersicht, die es Lehrem wie Schülern erlaubt, schnell eine bestimmte Stelle im Film zu finden (besonders wichtig, wenn man 90 oder noch mehr Minuten dauernde Filme unter den Bedingungen des Unterrichts sinnvoll einsetzen will),
2. geht über zu Arbeitsblättern, die das gezielte Sehen und Verstehen unterstützen und
3. endet unter Umständen bei detaillierten Szenenanalysen, die auch sehr gut als Basis für eine Klassenarbeit oder Klausur verwendet werden können. Zumindest Vorschläge für die genauere Untersuchung besonders wichtiger Filmepisoden sind in diesem Material zu finden.

Darüber hinaus werden Filme natürlich auch als Kunstprodukte verstanden mit einer eigenen Intentionalität und einem Sinnpotenzial, das über entsprechende Verweise erschlossen werden kann.

## Allgemeines zu diesem Film

### Die literarische Vorlage des Films

Der Film „Mephisto“ von István Szabó basiert auf dem gleichnamigen Roman von Klaus Mann aus dem Jahre 1936. Klaus Mann, Sohn des Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann (Der Zauberberg, Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull), floh 1933 ins Exil nach Amsterdam, da er in Hitlerdeutschland politisch verfolgt wurde. Mann beschreibt in „Mephisto – Roman einer Karriere“ mit dem Charakter des Opportunisten Hendrik Höfgen den Aufstieg seines ehemaligen Schwagers Gustaf Gründgen, der im Dritten Reich mit Unterstützung von Hermann Göring eine respektable Karriere verfolgen konnte. Das war auch der Grund, warum der Roman in der BRD lange Zeit verboten war, da der Adoptivsohn Gründgens' Klage gegen den Verlag einreichte und bis in die 80er Jahre kein anderer Verlag das Buch neu herausbrachte. In der DDR wurde der Roman bereits Mitte der 50er Jahre veröffentlicht.

### *István Szabó feiert internationale Erfolge mit seiner Verfilmung von „Mephisto“*

Im Jahre 1981 wurde „Mephisto“ vom ungarischen Regisseur István Szabó mit Klaus Maria Brandauer als Hendrik Höfgen verfilmt. Der 1938 geborene Szabó zählt zu den bekanntesten Regisseuren Ungarns, der in den 80er Jahren mit Filmen wie „Mephisto“, „Der grüne Vogel“ (eine Liebesgeschichte zwischen Ost und West) oder „Hanussen“ (ein Mann, durch eine Kopfverletzung mit telepathischen Fähigkeiten ausgestattet, wird von den Nazis für politische Zwecke missbraucht) internationale Erfolge feiern konnte. Für Mephisto erhielt er 1982 sogar den Oscar als bester fremdsprachiger Film sowie den Preis für das beste Drehbuch beim Filmfestival in Cannes.

### Klaus Maria Brandauer in der Rolle des Opportunisten Hendrik Höfgen

Klaus Maria Brandauer, der in der Rolle des Hendrik Höfgen brilliert, arbeitete bei Mephisto das erste mal mit István Szabó zusammen, weitere Filme mit dem ungarischen Regisseur sollten folgen. Brandauer, der 1943 geboren wurde, ist neben Arnold Schwarzenegger einer der österreichischen Schauspieler und Regisseure, die auch in Hollywood Erfolge feiern konnten. So spielte er unter anderem in Filmen wie „James Bond – Sag niemals nie“ oder „Jenseits von Afrika“ von Sydney Pollack mit, wofür er sogar eine Oscar-Nominierung erhielt.

### Die Ausgangssituation des Films

Schauplatz der Handlung ist das Deutschland Ende der Zwanziger Jahre. Der begabte und äußerst exzentrische Schauspieler Hendrik Höfgen hat ein Engagement am Theater in Hamburg. Dem eitlen Höfgen liegen die Frauen zu Füßen, sein aalglatter Charme lässt sie alle dahinschmelzen, doch zu seiner Tanzlehrerin und Geliebten, Juliette Martins, einer Afro-Deutschen, führt er ein inniges und zeitgleich sadomasochistisches Verhältnis. Zu Beginn des Filmes wirkt Höfgen, wenn es um seine politische Einstellung geht, durchaus solide, so wehrt er sich gegen alle noch so kleinen nationalsozialistischen Anwandlungen, empfindet Mitglieder der NSDAP als Abschaum und engagiert sich im kommunistischen politischen Theater.

### Aufstieg der Nationalsozialisten

Trotz seiner Heirat mit Barbara Bruckner, einer Freundin seiner Schauspielkollegin Nicoletta Niebuhr und Tochter aus gut situiertem Hause, beendet er nie das Verhältnis zu seiner Geliebten Juliette Martins. Höfgen nimmt nun bald, da er sich zu höherem berufen fühlt, eine Stelle am Theater in Berlin an und wird dort, nach unzähligen kleineren Rollen, ein etablierter und gefeierter Schauspieler. Zu dieser Zeit werden die politischen Verhältnisse in Deutschland bereits zunehmend radikaler, Hitler wird Reichskanzler, was Höfgens' Frau dazu veranlasst, auswandern zu wollen. Jedoch kann sie ihren

## Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

0:00 – 0:01: Vorspann/Credits

Klassisch, rote Schrift auf schwarzem Grund, Signalfarben!

0:01 – 0:03: Eröffnungsszene

Die Eröffnungsszene zeigt einen kurzen Ausschnitt aus einer Operette. Zu sehen sind eine Schauspielerin und das begeisterte Publikum.

0:03 – 0:04: Erster Auftritt Höfgens

Man sieht einen Mann in der Garderobe des Theaters, der, als er die tobende Menge hört, plötzlich aus unersichtlichen Gründen durchzudrehen scheint, als könne er den Applaus nicht ertragen. Er macht einen exzentrischen, fast schon wahnsinnigen Eindruck, wirft jemanden, der den Raum betritt sofort wieder hinaus, betrachtet sich dann eingehend selbst im Spiegel.

0:04 – 0:06: Nach der Aufführung in der Kantine

In der nächsten Szene erfährt man auch, wer dieser Mann ist, nämlich Hendrik Höfgen, der nach der Aufführung in die Kantine stürmt, um der in der ersten Szene gezeigten Schauspielerin, Dora Martin, zu schmeicheln und zu ihrer grandiosen Darbietung zu gratulieren – obwohl er die ganze Zeit in der Umkleidekabine verbracht hat. Diese weiß das zwar, lobt ihn jedoch, da sie schon Gutes von ihm gehört hat. Höfgen verlangt, dass sie das Lob wiederholt, möglichst laut, damit es auch alle hören.

Höfgen macht in den ersten beiden Szenen, die er beherrscht, einen unhöflichen, schleimigen, überheblichen, also eher negativen Gesamteindruck, er erscheint nicht sonderlich sympathisch. Auch als er sich Geld leiht, ist er nicht dankbar, sondern eher gehässig.

Ein kurzes Gespräch, das wohl am Ende dieses Abends stattfindet, gibt Auskunft darüber, was ihn belastet, nämlich die Tatsache, dass er nur ein Provinzschauspieler sei.

0:06 – 0:12: Höfgen bei Juliette Martins

Höfgen zieht durch Hamburgs Hafenviertel um dann in einer Art Tanzstudio zu landen. Schnell stellt sich jedoch heraus, dass die Frau, Juliette Martins, nicht nur seine Tanzlehrerin, sondern auch seine Geliebte ist. Beide verausgaben sich, tanzen sich in Extase, schließlich wird aus dem Tanz ein aggressives Lustspiel. Das Verhältnis zwischen den beiden erscheint schon zu diesem Zeitpunkt ambivalent, sie macht sich über ihn und sein Aussehen, seine Bewegungen lustig, scheint aber auch von ihm fasziniert, die beiden scheinen ein sadomasochistisches Verhältnis zu pflegen.

0:12 – 0:14: Leseprobe – Kantine

Bei einer Leseprobe wird das erste Mal Nicoletta Niebuhr eingeführt, die die weibliche Hauptrolle in dem gezeigten Stück übernehmen soll. Nach der Probe treffen sich wieder alle in der Kantine und Höfgen, aalglatt wie immer, weiß die Damen zu überzeugen. So lernt er auch die Freundin Niebuhrs kennen, Barbara Bruckner.

Höfgen prahlt mit seiner neuen Idee für ein Theaterkonzept, das er mit seinem Freund Otto ausgearbeitet hat. Interessant an dieser Szene ist, dass Höfgen über die politische Verantwortung des Theaters spricht, die er unter Beweis stellen will. Er will ein Theater für alle machen, mit normalen **Arbeitern als Schauspielern**. Er spricht von den anderen als seinen „Genossen“, will sich gegen die aufkommenden Zustände im Land wehren.

0:14 – 0:20: Theateraufführung – Liebeserklärung an Barbara – In der Villa Bruckner

Kurze Szene, die zeigt, dass das zuvor in der Probe besprochene Stück mit Höfgen und Niebuhr in der Hauptrolle ein voller Erfolg ist, somit muss bereits einige Zeit seit der letzten Szene vergangen sein.

Szenenwechsel in einen Wald, in dem Höfgen und Barbara Bruckner einen Spaziergang unternehmen und Höfgen ihr auf seine dramatisch exzentrische Art eine Liebeserklärung macht.

Eine Szene weiter ist er bei seiner Geliebten Juliette, gesteht ihr, dass er sich in ein Mädchen verliebt hat. Juliette hat nur Spott für in übrig, er hätte ihr nie gefallen, sie will aber auch nichts von dieser anderen Frau hören. Höfgen hat einen Revolver dabei, den er erst sich an den Kopf hält, dann auf sie richtet, im „Spaß“, wie sich herausstellt.

Zurück im Idyll, Höfgen wird den Großeltern und Eltern Barbaras vorgestellt, ebenso wird seine Mutter in die Großbürgerfamilie eingeführt. Beim Dinner verschluckt sich Höfgen und benimmt sich dabei äußerst widerlich, die Familie Barbaras scheint pikiert zu sein.

0:20 – 0:22: Höfgen in Selbstmitleid

Höfgen und Barbara im Schlafzimmer. Höfgen ist nachdenklich, spricht mit seiner Frau über seine Erinnerungen aus seiner Kindheit und die Demütigungen, u.a. durch seinen Musiklehrer, die er erfahren musste. Schließlich wirft er, gebadet in Selbstmitleid, seiner Frau vor, dass sie selbst nie solche Erfahrungen gemacht habe, sich nie hätte schämen müssen und ihn somit auch nicht verstehen könne.

0:22 – 0:24: Besprechung zum Arbeitertheater – Proben zur Arbeiteraufführung

Höfgen dominiert nun wieder die Szene, spricht allen dazwischen, seine Vision des Arbeitertheaters nimmt Formen an, er glaubt sogar, dass Theater an sich revolutionieren zu können und damit selbst die Revolution zu starten.

Die nächste Szene mit den Proben zum zeigt Höfgen schon deutlich genervt, hatte er sich sein **Arbeitertheater doch anders vorgestellt, vor allem die Talente seiner „Schauspieler“**. Als eine der Frauen ihren Text vergisst, ist er nicht mehr zu halten, beschimpft sie als Provinzkomödianten und Dilettanten, vermutet gar Machenschaften der NSDAP und Sabotage hinter dem nicht vorhandenen schauspielerischen Talenten der Arbeiter und verlässt wutentbrannt die Szene.

0:24 – 0:30: Niklas´ Freude über das gescheiterte Stück – Disput zwischen Barbara und Höfgen – Streit zwischen Höfgen und Niklas – Niklas Entlassung

Niklas, ein wenig begabter Schauspielkollege Höfgens und Mitglied der NSDAP, freut sich über das Scheitern von Höfgens Arbeitertheateridee. Seine Frau trifft ihn in der Kantine, lädt ihn zum Essen ein.

Beim Frühstück begrüßt Höfgen seine Frau misstrauisch, da sie mit Niklas Zeit verbracht hat, da dieser ein bekennender Nazi ist. Höfgens spielt sich auf, in einem Monolog herrscht er sie an, sie habe keine Überzeugungen, sie hätte keine Gesinnung, keine eigene Meinung, ihre liberale Erziehung habe sie verdorben und sie würde mit allen politischen Auswüchsen kokettieren und wahrscheinlich würde sie sich sogar mit den Faschisten einlassen, wenn es sein muss. Sein übertriebenes Gehabe bringt seine kluge Frau jedoch eher zum Schmunzeln, als dass sie es wirklich ernst nähme.

Wohl ein paar Tage später, wieder in der Kantine, gibt Höfgen mit seinem Wissen über Schauspieler und deren Rollen an, er scheint sie alle zu kennen und zu wissen, was sie gerade spielen und wo. Eine der Schauspielerinnen, **Lotte Lindenthal**, bezeichnet er beiläufig als „blöde Kuh“, da sie mit hochrangigen Nazis befreundet ist. Der anwesende Niklas und Höfgen geraten darüber in einen heftigen Streit.

Am nächsten Tag fordert Höfgen vom Theaterdirektor, dass Niklas fristlos entlassen wird. Interessanterweise ist gerade sein Freund Otto, bekennender Kommunist, dagegen, da dies nur noch mehr dessen Hass anheizen könnte. Höfgen allerdings unterbricht ihn und fordert, an den Direktor gerichtet, die Entlassung, da er sonst das Ensemble verlassen werde. Der Direktor beschließt aufgrund dessen, Niklas fristlos zu kündigen.

0:30 – 0:33: Theaterprobe – Angebot aus Berlin

Bei einer erneuten Theaterprobe kann Höfgen seine Überheblichkeit erneut unter Beweis stellen, tanzt gar den Tänzerinnen vor, da diese sich nicht richtig bewegen würden. Ein Plakat wird ihm gezeigt um es abzusegnen, da es sofort in den Druck muss. Höfgen zerknüllt dieses jedoch erbost, weil man seinen Namen falsch geschrieben hat, er selbst kommentiert die Szene **noch mit „Hendrik Höfgen! Den Namen wird man sich merken müssen!“**

Höfgen eröffnet dem Theaterdirektor, dass er sich nicht binden will, seine freie Anstellung sei ihm wichtig, feste Engagements würden nicht zu seinem Geist passen. Außerdem will er nicht nur Liebling eines Provinzpublikums sein, wie er es nennt und er habe ein Angebot für einen Gastspielvertrag in Berlin. Der Direktor stimmt zu.

0:34 – 0:40: Berlin – Vertragsunterzeichnung – Blumen zum Dank – Erste Rolle - Lob

Der Direktor des Preußischen Staatstheaters empfängt Höfgens, meint, er sei für das, was man so von ihm gehört habe, doch recht unscheinbar, er wolle es aber trotzdem einmal mit ihm versuchen. Höfgen gibt sich in dieser Szene unterwürfig und kleinlaut. Man erfährt, dass sein Engagement vor allem dadurch zustande gekommen ist, dass nicht nur einige Schauspieler, sondern auch vor allem sein Schwiegervater, wohl mit dem Direktor befreundet, und Dora Martin seine größten Fürsprecher waren. Jedenfalls solle er sich nicht allzu viel erwarten, kleine Rollen, wenig Geld. Höfgen meint an dieser Stelle, das sei kein Problem für ihn, er sei ja bescheiden und Geld interessiere ihn nicht.

Nach der Vertragsunterzeichnung lässt er Dora Martin zum Dank Blumen überbringen.

In der Garderobe spricht er vor einem Spiegel zu sich selbst, der Zuschauer fühlt sich an die ersten Szenen des Films erinnert. Höfgen sagt sich, dass er nun den ganzen Ruhm verloren hat, noch einmal von vorne anfangen muss. Dann sieht man ihn bereits in seiner ersten Aufführung, in der er einen russischen Tänzer mimit, das Publikum ist von seiner Darbietung begeistert.

Auf einem Galadinner nach der Aufführung werden viele Gerüchte über Höfgen preisgegeben, vor allem als Frauenschwarm. Er trifft Verehrer, Vertreter der englischen Presse und die Bildhauerin und Künstlerin Leni, er erfährt von allen Seiten Bewunderung.

0:40 – 0:45: Höfgen beim kommunistischen Kabarett – Barbaras Antiquitäten

In den nächsten Szenen erfährt man, dass Höfgen auch noch nebenbei als Sänger und Schauspieler aktiv ist, zuerst in einem Club im Anzug, Bürgerlieder singend. Als er den Club verlässt, sieht er, wie Nazis einen Menschen verprügeln, da dieser Jude ist, Höfgen sieht zu, wird dann selbst bedroht, schreitet nicht ein, **sondern geht weiter. Sein Kommentar zur Szene lautet „Die sind ja völlig betrunken“, als wäre dies eine Entschuldigung für ihr Verhalten.**

In der nächsten Szene singt Höfgen, nun nicht mehr im Anzug, kommunistische Arbeiterlieder.

Am nächsten Tag verbreiten die Zeitungen, dass die Arbeiter Höfgen lieben und als Helden sehen. Barbara kommt mit etwas Geschenkartigem zurück, das sich als Bild ihres Vaters entpuppt, das jetzt in der Wohnung von Tochter und Schwiegersohn aufgehängt wird, was Höfgen erbost, der wohl stärker selbstständig sein will. Dann sieht man noch Höfgen in den verschiedensten Rollen, es wird suggeriert, dass er immer erfolgreicher mit seiner Schauspielerei wird, ebenso, dass wieder einige Zeit vergangen ist.

0:45 – 0:46: Niklas´ neue Beschäftigung in Berlin

**In der folgenden Szene sieht man auch Niklas wieder, der die Hitlerjugend „trainiert“ und mit den Jungen etwas einstudiert.**



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Infos und Materialien zur Filmanalyse: Mephisto*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

